

Gottesdienst vom 7. Juli 2024

Text: Christushymnus und RG 61/ Psalm 103

Thema: Die Gnade tanzt

Pfrn. Regula Schmid

Lesung

In der Lesung hören wir auf Worte aus dem Christushymnus. Dieser Hymnus steht in den Johannesakten, einem Buch der frühen Christengemeinden, das im zweiten Jahrhundert nach Christus geschrieben worden ist.

Am Abend vor seinem Tod versammelte Jesus alle seine Jünger und sagte: Bevor ich ausgeliefert werde, wollen wir den Vater besingen und auf das zugehen, was vor uns liegt.

Er forderte sie auf, sich an den Händen zu fassen und einen Kreis zu bilden. Er trat selbst in die Mitte und sagte: Antwortet mir mit «Amen».

Dann begann er zu singen:

Ehre sei dir, Wort,
Ehre sei dir, Gnade.
Ehre sei dir, Geist,
Ehre sei dir, Heiliger,
Ehre sei deiner Herrlichkeit.
Wir loben dich, Vater.
Wir danken dir, du Licht ohne Finsternis.
Amen.

Die Gnade tanzt.
Flöten will ich,
und ihr sollt alle tanzen.
Ein Klagelied singen will ich,
und ihr sollt an eure Brust schlagen.
Der ganze Himmel
kann tanzen.
Wer nicht tanzt,
weiss nicht, was geschieht.
Amen.

Ein Licht bin ich für dich,
wenn du mich siehst.
Ein Spiegel bin ich für dich,
wenn du mich verstehst.
Eine Tür bin ich für dich,
wenn du bei mir anklopfst.
Ein Weg bin ich für dich
auf der Wanderschaft.
Amen.

Wenn du meinem Tanz folgst,
dann sprichst du mit mir,
in meiner Kraft.
Du siehst, was ich leide,
du sahst mich leiden,
und als du es sahst,

bliebst du nicht stehen,
sondern du begannst dich zu bewegen.
Diese Bewegung soll dich verstehen lernen.

Erkenne das weise Wort,
sage mir noch einmal:
Ehre sei dir, Vater,
Ehre sei dir, Wort,
Ehre sei dir, Heiliger Geist.
Amen.

Predigt

Liebe Gemeinde,
in der Lesung haben wir den Christushymnus aus den Johannesakten gehört. Dort wird berichtet, wie sich Jesus vor seinem Tod noch einmal mit seinen Jüngern und Jüngerinnen trifft, um mit ihnen zu singen und zu tanzen.
Wie schön, dass uns das Kirchenorchester schon musikalisch auf das Tanzen eingestimmt hat! Nun geht der Tanz geht weiter und verbindet sich mit dem Psalm 103, so wie er in unserem Monatslied zur Sprache kommt. Lassen wir uns doch berühren und bewegen vom Christushymnus, vom Psalm und vom Lied. Ich lade Sie ein, das Lied bei der Nummer 61 schon zum Singen bereitzuhalten.

Jesus Christus spricht:
Ehre sei dir, Wort,
Ehre sei dir, Gnade.
Ehre sei dir, Geist,
Ehre sei dir, Heiliger,
Ehre sei deiner Herrlichkeit.
Und die Gemeinschaft antwortet:
Wir loben dich, Vater.
Wir danken dir, du Licht ohne Finsternis.
Amen.

Als sich Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen am Vorabend seines Todes trifft, da sieht er mit klarem Bewusstsein das, was vor ihm liegt: Auslieferung, Gewalt, Tod. Wie gut kann ich es verstehen, wenn Menschen in ähnlichen Situationen flüchten, sich verstecken, vor Furcht wie gelähmt sind, oder gar einander verraten, um das eigene Leben zu retten. Jesus aber reagiert angesichts der grossen Bedrohung auf ganz überraschende Weise: Er lädt alle seine Freunde und Freundinnen ein, sich an den Händen zu fassen und einen Kreis zu bilden. Einen Kreis, dessen Mittelpunkt er selber, Jesus Christus, ist. Und feierlich beginnt er mit ihnen zu singen und zu tanzen. Singend und tanzend richten sie ihre Kraft und Aufmerksamkeit hin zu Gott.

Weg von der Gewalt, hin zum Leben.
Weg von dem Geschrei, hin zum Wort.
Weg von der Bosheit, hin zur Gnade.
Weg von den Waffen, hin zum Geist.
Weg von der Herrschaft, hin zu Väterlichkeit und Mütterlichkeit.
Weg von der Finsternis, hin zum Licht.

So sind sie in Gemeinschaft von Geschwistern, die sich gegenseitig stärken und trösten.
So drehen sie sich um das Zentrum Jesus Christus, der ihnen zeigt, was dem Leben im Tiefsten Sinn gibt.

So richten sie sich aus auf Gott, der allen Menschen das Leben eingehaucht hat und es jeden Tag neu tut.

Der 103. Psalm singt und tanzt in unserem Monatslied:

Lobe den Herrn, o Seele mein,
was in mir ist, den Namen sein;
der dir Gutes hat getan
und dich führt von Jugend an.

Der alle Sünden dir vergibt,
dein Krankheit heilt, dein Schwachheit liebt,
der dein Leben löst von Schuld,
dich beschenkt mit Gnad und Huld.

(Wir singen aus dem Monatslied RG 61 die ersten beiden Strophen)

Jesus Christus spricht:
Die Gnade tanzt.
Flöten will ich,
und ihr sollt alle tanzen.
Ein Klagelied singen will ich,
und ihr sollt an eure Brust schlagen.
Der ganze Himmel
kann tanzen.
Wer nicht tanzt,
weiss nicht, was geschieht.
Amen.

Die Flöte spielt, die Gnade tanzt, und alle Menschen tanzen hinterher. Ich stelle mir den Tanz der Gnade als sehr fröhlich und leicht und frei vor. Gelöst von allen Ängsten, voller Vertrauen und gegenseitiger Zuneigung. So scheint es auch am eidgenössischen Trachtenfest am vergangenen Wochenende gewesen zu sein. Die unterschiedlichsten Menschen zogen mit unterschiedlichsten Trachten durch die Strassen. Sie redeten die unterschiedlichsten Sprachen und tanzten aus unterschiedlichsten Kulturen ihre Tänze. Was auch immer sie beschäftigte und welche Probleme auch immer sie privat oder politisch auszuhalten hatten – an diesem Wochenende entstand eine lebendige gemeinschaftliche Freude. Ganz ähnlich wie damals, als Jesus die Flöte spielte und zur Freude einlud.

Doch dann verändert sich die Stimmung und er beginnt, ein Klagelied zu singen. Es ist das Lied des bevorstehenden gewaltsamen Todes. Ich höre darin auch die Klage um so viel Leben, das nicht richtig aufblühen kann, die Trauer um so viele Menschen, die nicht frei sind. Ich höre die Klage um die Schöpfung, der wir nicht mit Achtung und Verantwortung, sondern mit Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit begegnen. Solche Klagetänze kenne ich aus dem Balkan. Dort haben früher die jungen Frauen, fast noch Mädchen traurige Hochzeitstänze getanzt. Sie wurden oft an viel ältere Männer verheiratet und mussten dann tagaus tagein arbeiten, ohne viel Anerkennung und Fürsorge. So tanzten sie im Kreis der Freundinnen ein letztes Mal, vor und zurück, zögernd und mit viel Sorge.

Schlagt an eure Brust, singt die Gnade. Lasst euch berühren vom Leid und von der Gewalt. Bleibt verbunden miteinander und lasst euch nicht auseinanderreißen.

Im Psalm 103, von dem wir gleich die nächsten Strophen singen, kommt nicht nur Freude und Klage vor, sondern auch Zorn. Mich befremdet es jedes Mal, wenn von Gottes Zorn die Rede ist – auch dann nicht, wenn gesagt wird, er zürne nun nicht mehr. Von Zorn fühle ich mich

bedroht und eingeschüchtert. Und schon gar nicht möchte ich an einen Gott glauben, der aus Zorn Menschen und Völker zerstört.

Doch wenn ich nun über das Tanzen nachdenke, so kommen mir die bulgarischen Frühlings-tänze in den Sinn. Dort stampfen die Tänzerinnen und Tänzer kraftvoll auf den Boden, um die Erdenkräfte zu wecken. Ob der Zorn Gottes auch so verstanden werden könnte? Dass Gott voller Kraft und Engagement auf den Boden stampft, um die schlafenden Kräfte zu wecken, um uns wach und aufmerksam zu machen und uns zu zeigen, wo wir dringend gebraucht werden. Und uns einlädt, mit ihm zornig und kraftvoll aufzustampfen, zu protestieren, klare Worte zu sprechen, damit die guten und lebensfördernden Kräfte geweckt werden. So, wie es in seinem Leben Jesus ja auch ab und zu getan hat.

Der 103. Psalm singt und tanzt in unserem Monatslied:

Der deinem Herzen Freude schafft,
der dich erfüllt mit Jugendkraft,
leitet in Gerechtigkeit,
Tröstung weiss in allem Leid.

Gnädig und gütig ist der Herr,
er will mit uns nicht zürnen mehr.
Er vergibt uns alle Sünd
Wie ein Vater seinem Kind.

(Wir singen aus dem Monatslied RG 61 die Strophen 3 und 4)

Jesus Christus spricht:
Wenn du meinem Tanz folgst,
dann sprichst du mit mir
in meiner Kraft.
Du siehst, was ich leide,
du sahst mich leiden,
und als du es sahst,
bliebst du nicht stehen,
sondern du begannst dich zu bewegen.
Diese Bewegung soll dich verstehen lernen.

Der Tanz der Johannesgemeinde ist ein liturgischer Tanz. Das heisst, in diesem Tanz geht es nicht um Schönheit, Eleganz oder Kraft, und schon gar nicht darum, sich mit anderen zu vergleichen. Nein, im Tanz geht es darum, die Gnade, die Jesus Christus verkörpert, in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen. Wer tanzt, wird eins mit der tanzenden Gnade, mit Denken und mit Worten, mit Füßen und mit Händen, mit dem Herz und mit dem Bauch. Wer so tanzt, wird auch in schweren Zeiten von Bedrohung und Abschied nicht versteinern und nicht hart werden. Noch mitten in Gewalt bleibt die Gemeinde in Bewegung, offen und vertrauensvoll. Ja, sogar über Jesu Tod hinaus bleibt die Gemeinde nicht stehen, sondern lässt sich mitnehmen vom Tanz der Gnade und versteht so in der Tiefe, was er vorgelebt und vorgetanzt hat. Ich bin überzeugt davon, dass jeder Mensch auch dann noch tanzen kann, wenn seine Kraft abnimmt, wenn seine Schritte unsicherer werden und seine Gedanken langsamer. Ja, vielleicht ist das eine der grossen Aufgaben des Älterwerdens, die äussere Bewegung immer mehr zu einer inneren Bewegung werden zu lassen. Mit Leib und Seele dem Tanz der Gnade Raum zu geben und ihre Bewegung wirken zu lassen. Und dann einmal vertrauensvoll in die neue Welt Gottes hinüber zu tanzen. Hat nicht schon der grosse Kirchenlehrer Augustinus – ich stelle

mir vor, mit einem Augenzwinkern - einmal gesagt: Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.

Der 103. Psalm singt und tanzt in unserem Monatslied:

Menschliches Tun verweht wie Staub,
irdisches Leben welkt wie Laub.
Gottes Ruhm bleibt über Zeit,
Raum und Tod in Ewigkeit.

Lobet den Herrn im höchsten Thron,
lobet den eingebornen Sohn,
welcher wirkt im Heiligen Geist
und den Weg der Wahrheit weist.

(Wir singen aus dem Monatslied RG 61 die Strophen 5 und 6)

Jesus Christus spricht:
Ein Licht bin ich für dich,
wenn du mich siehst.
Ein Spiegel bin ich für dich,
wenn du mich verstehst.
Eine Tür bin ich für dich,
wenn du bei mir anklopfst.
Ein Weg bin ich für dich
auf der Wanderschaft.
Erkenne das weise Wort,
sage mir noch einmal:
Ehre sei dir, Vater,
Ehre sei dir, Wort,
Ehre sei dir, Heiliger Geist.
Amen.

(Wir singen nun das ganze Lied im Zusammenhang)